

der Brust. Sie steht kräftig und sicher mit beiden Füßen auf dem überwunden knienden heidnischen König.

Das Buchsrelief (Abb. 19, 19,5×6,2 Zentimeter) mit der Darstellung des Planeten Venus, wohl eine Nürnberger Arbeit um 1540, ist identisch mit dem Stich (B. 167) der Planetenfolge von Virgil Solis (B. 163—169). Letzterer ist, wie die meisten graphischen Blätter dieses fleißigen und gewandten Kleinmeisters, nach fremden Vorbildern gestochen. Die dem Solis vorgelegenen Originale, seien es nun Reliefs oder Zeichnungen gewesen, sind übrigens zum Teile aus der großen Holzschnittfolge der Planeten kompiliert, die man allgemein dem H. S. Beham zuschreibt (Pauli 904—910) und die vor 1531 entstand.

So übereinstimmend nun auch das Troppauer Relief mit dem Stich des Solis auf den ersten Blick erscheint, so möchte ich doch glauben, daß letzteres nicht den Schnitzern als Vorbild gedient hat, sondern daß ein Archetypus existiert, von dem das Relief und der Stich abhängen. Landschaft und Architektur sind ausgebildeter und feiner durchgeführt, und die am Ufer links kauernde nackte Figur ist auf dem Relief richtig gezeichnet, während sie auf dem Stich einen „kopflosen“ Eindruck macht, als ob die auf ihr lastende Wolke das Haupt abgedrückt habe, offenbar ein Flüchtigkeitsfehler des Solis. In meiner An-

sicht bestärkt mich ein zweites Buchsrelief (früher bei Thewalt, Köln, jetzt bei Frau Salomon, Berlin), das in schöner Landschaft die Gesellschaftsgruppe und die Badeszene kombiniert. Nebenbei gesagt, scheint diese Buchschnitzerei mit der verschollenen, früher in der Hertelschen Sammlung gewesen identisch zu sein, die K. Lange (Peter Flötner, S. 92) nach dem Katalog dieser Kollektion zitiert: „Nr. 39. Landschaft. Im Vordergrund eine Familie zu Tisch, im Hintergrund Badende. Buchenholz, 2 Zoll, 6 Linien zu 3 Zoll 6 Linien“ und die flötnerisch genannt wurde.

Jedenfalls geht aus allen diesen Tatsachen und Gründen hervor, daß der ursprüngliche Entwurf zu der Szene in Nürnberg zirka 1530 bis 1540 entstand. Beziehungen zu Sebald Beham und Flötner bestehen, aber wir



Abb. 15. Holzrelief mit der Anbetung der drei Könige, schwäbisch, um 1520 (Museum in Troppau)